

Beitrag im Newsletter der Expertenplattform Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt vom Oktober 2018

Gesundheit, Alter, Generationen

Innovationsschub für die Senioren-Technik-Beratung

HOCHSCHULE HARZ, FACHBEREICH VERWALTUNGSWISSENSCHAFTEN – Zwischen technischer Innovationshöhe und deren Akzeptanz durch die Nutzer:innen von Assistenztechnik besteht eine Lücke. Das Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung widmet sich der Frage, wie Senioren-Technik-Beratung dazu beitragen kann, diese Lücke zu schließen.

Die Generation der heute Älteren hat im Laufe ihres Lebens viele technische Innovationen erfolgreich in die Lebensführung integriert. Dabei haben sie gelernt, dass man durch Technikeinsatz alltagspraktische Ziele schneller und effizienter erreichen kann. Trotz dieser **überwiegend positiven Technikerfahrungen** stehen viele Senior:innen selbstständigkeitsfördernder Assistenztechnik skeptisch gegenüber. Dieses Zögern betrifft ganz besonders digitale Technik, denn in Deutschland klafft weiterhin eine digitale Alterslücke: Mehr als zehn Millionen Bürger jenseits des 70. Lebensjahres haben das Internet noch nie benutzt.

Die Möglichkeiten des Überwindens dieser Zurückhaltung gegenüber (digitaler) Assistenztechnik werden an der Hochschule Harz erforscht. Dort läuft seit Januar 2018 das Projekt VTTNetz – Innovationsnetzwerk Vernetzte Technikberatung und Techniknutzung.

Beim Überwinden von Hürden sind **soziale Innovationen zentral**. Gemeint sind damit dauerhafte und strukturell folgenreiche Veränderungen sozialer Praktiken und Routinen. Bezogen auf das Projekt

VTTNetz lautet die Annahme, dass eine wohnortnahe Informations- und Beratungsinfrastruktur in Kombination mit Bildungsangeboten zum digitalen Kompetenzaufbau dabei helfen kann, ältere Menschen im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge für Assistenztechnik zu sensibilisieren. Dies wäre für viele Kommunen eine innovative Strukturbildung.

Um dies zu fördern, nutzt VTTNetz verschiedene Instrumente. Diese werden im **Kompetenzzentrum „Vernetzte (Senioren-)Technik-Beratung“** zusammengefasst:

- Das Kolleg Technik-Beratung will sich der Aus- und Weiterbildung von Berater:innen und der Weiterbildung spezifischer Multiplikatoren wie Akteuren der Gesundheits- und Wohnungswirtschaft widmen.
- Kommunen, die das lebenslagenorientierte Beratungsangebot für ältere Menschen und pflegende Angehörige um den Technik-Schwerpunkt erweitern wollen, werden unterstützt.
- Gestärkt werden Netzwerke aus haupt- und ehrenamtlichen Technik-Berater:innen, wie sie in verschiedenen deutschen Kommunen bereits erfolgreich praktiziert werden.

rater:innen, wie sie in verschiedenen deutschen Kommunen bereits erfolgreich praktiziert werden.

■ Berater:innen sollen in einem eigens auf ihre Bedürfnisse ausgerichteten Internetforum miteinander ins Gespräch kommen.

■ Auf Netzwerktreffen haben sie die Möglichkeit, sich kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und Praxisbeispiele auszuwerten.

■ Neue Technik können Berater:innen und Ältere im Real-Labor „Technik-Akzeptanz und Soziale Innovation“ (TAKSI) austesten.

Dieses Labor wurde in Kooperation mit der Wernigeröder Wohnungsgenossenschaft in einer Wohnung eingerichtet und bietet ein realitätsnahes Wohnumfeld.

■ Senior:innen werden über niedrigschwellige Bildungsangebote für Technik sensibilisiert. Kommunen werden bei der Entwicklung entsprechender Formate unterstützt.

■ Sowohl Berater:innen als auch Senior:innen profitieren von einem partizipativ entwickelten Online-Wissensspeicher. Dieser basiert auf einem Wiki und zeigt die breite Palette assistenzfördernder Technik auf.

Mitte 2018 wurden 23 Technikberater:innen befragt, um den Ist-Stand der Senioren-Technik-Beratungslandschaft zu erfassen. Zudem wurden Bedarfe für Aus- und Weiterbildung sowie für intra- und interkommunale Vernetzung ermittelt. Die **Befragungsergebnisse** lassen sich zu vier Punkten verdichten:

■ Immer mehr Kommunen bieten Technikberatung ergänzend zur Wohn- und Pflegeberatung an.

■ **Niedrigschwellige Angebote** zum digitalen Kompetenzaufbau wie Smartphone-Sprechstunden sind ein geeignetes Mittel, um die ältere Zielgruppe zu erreichen.

■ Es gibt Hinweise darauf, dass ein breites Beratungsangebot für ältere Menschen für die Kommunen finanziell attraktiv sein kann, weil dadurch pflegespezifische Kosten stagnieren oder sogar sinken können.

■ Berater:innen wünschen sich einen stärkeren Austausch zur Qualitätssicherung und für den Wissenstransfer.

Die Erkenntnisse aus der Bedarfsermittlung bilden die Grundlage für das weitere Vorgehen im Projekt – orientiert an dem Ziel, die Diffusion technischer Innovationen in die Lebenswelt Älterer systematisch zu fördern.

10 Millionen Bürger über 70 Jahre waren noch nie online. Viele Senioren hadern mit dem Digitalen und sehen Assistenztechnik skeptisch

✉ **Ansprechpartnerinnen** beim Fachbereich Verwaltungswissenschaften der Hochschule Harz (Halberstadt): Prof. Dr. Birgit Apfelbaum (bapfelbaum@hs-harz.de), Julia Bruns B.A. (jbruns@hs-harz.de), Thomas Schatz M.A. (tschatz@hs-harz.de)

🌐 **Weitere Informationen:** <https://www.hs-harz.de/forschung/ausgewaehlte-forschungsprojekte/transinno-lsa> und <https://www.innovativ-altern.de>

Newsletter der Expertenplattform
Demographischer Wandel in Sachsen-Anhalt
von Oktober 2018